

# LAGEBERICHT DES VORSTANDES

für das Geschäftsjahr 2016

Porsche Bank Aktiengesellschaft Konzernabschluss



# INHALT

1.	Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage.....	4
1.1.	Geschäftsverlauf .....	4
1.1.1.	Märkte – Ländergrafik .....	4
1.1.2.	Konjunkturelle Entwicklung .....	5
1.1.2.1.	Weltwirtschaft .....	5
1.1.2.2.	Euroraum.....	5
1.1.2.3.	Österreich.....	5
1.1.2.4.	Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) .....	6
1.1.3.	Analyse des Geschäftsverlaufes .....	10
1.1.3.1.	Porsche Bank Gruppe .....	10
1.2.	Bericht über Zweigniederlassungen .....	17
1.3.	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	17
1.3.1.	Finanzielle Leistungsindikatoren .....	17
1.3.2.	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	18
1.3.2.1.	Personalplanung und -entwicklung .....	18
1.3.2.2.	Personaldaten .....	21
2.	Bericht über die geplante Entwicklung und die Risiken des Unternehmens.....	22
2.3.	Geplante Entwicklung des Unternehmens .....	22
2.3.1.	Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) .....	23
2.4.	Wesentliche Risiken und Ungewissheiten.....	26
2.4.1.	Erläuterung der Risiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement .....	26
2.4.1.1.	Risikotragfähigkeit .....	27
2.4.1.2.	Internes Kontrollsystem (IKS) .....	27
2.4.1.3.	Business Continuity Management (BCM) .....	27
2.4.1.4.	Governance, Risk and Compliance-Prozess (GRC).....	28
2.4.2.	Wesentliche Risiken .....	28
2.4.2.1.	Kreditrisiko.....	28
2.4.2.2.	Marktpreisrisiko .....	28
2.4.2.3.	Zinsänderungsrisiko.....	28
2.4.2.4.	Fremdwährungsrisiko .....	29
2.4.2.5.	Restwertrisiko .....	29
2.4.2.6.	Beteiligungsrisiko.....	29
2.4.2.7.	Liquiditätsrisiko .....	29
2.4.2.8.	Operationelles Risiko.....	30
2.4.2.9.	Verbriefungsrisiko.....	30
3.	Bericht über Forschung und Entwicklung.....	30

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Länderportfolio der Porsche Bank Gruppe .....	4
Abbildung 2 Entwicklung der Vertragszugänge (Angaben in Stück) .....	11
Abbildung 3 PKW-Neuzulassungen (Angaben in Stück) .....	12
Abbildung 4 Neuzulassungen Volkswagen Konzernmarken (Angaben in Stück).....	12
Abbildung 5 Personalstand 2016 Porsche Bank Gruppe.....	21

# 1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

## 1.1. Geschäftsverlauf

### 1.1.1. Märkte – Ländergrafik

Seit der Gründung im Jahr 1966 konnte die Porsche Bank AG ihre Marktposition in Österreich immer weiter ausbauen. Dieses Wachstum basiert auf der guten Zusammenarbeit mit den Vertriebsorganisationen der Automarken der VW Gruppe und Porsche sowie dem hohen Marktanteil ihrer Fahrzeuge. Ab 1994 gründete die Porsche Bank AG Tochterfirmen in jenen Ländern, in denen die österreichische Porsche Holding als Importeur oder im Einzelhandel präsent ist. Hierzu zählen Ungarn, Slowenien, die Slowakei, Kroatien, Rumänien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bulgarien, die Ukraine und mittlerweile Südamerika mit Kolumbien und Chile. Seit über 50 Jahren bietet die Porsche Bank Gruppe dem Markt ein ständig wachsendes Sortiment an Dienstleistungen. Mittlerweile ist sie mit 41 Firmen in 15 Ländern Mittel- und Südosteuropas wie auch Südamerikas vertreten.

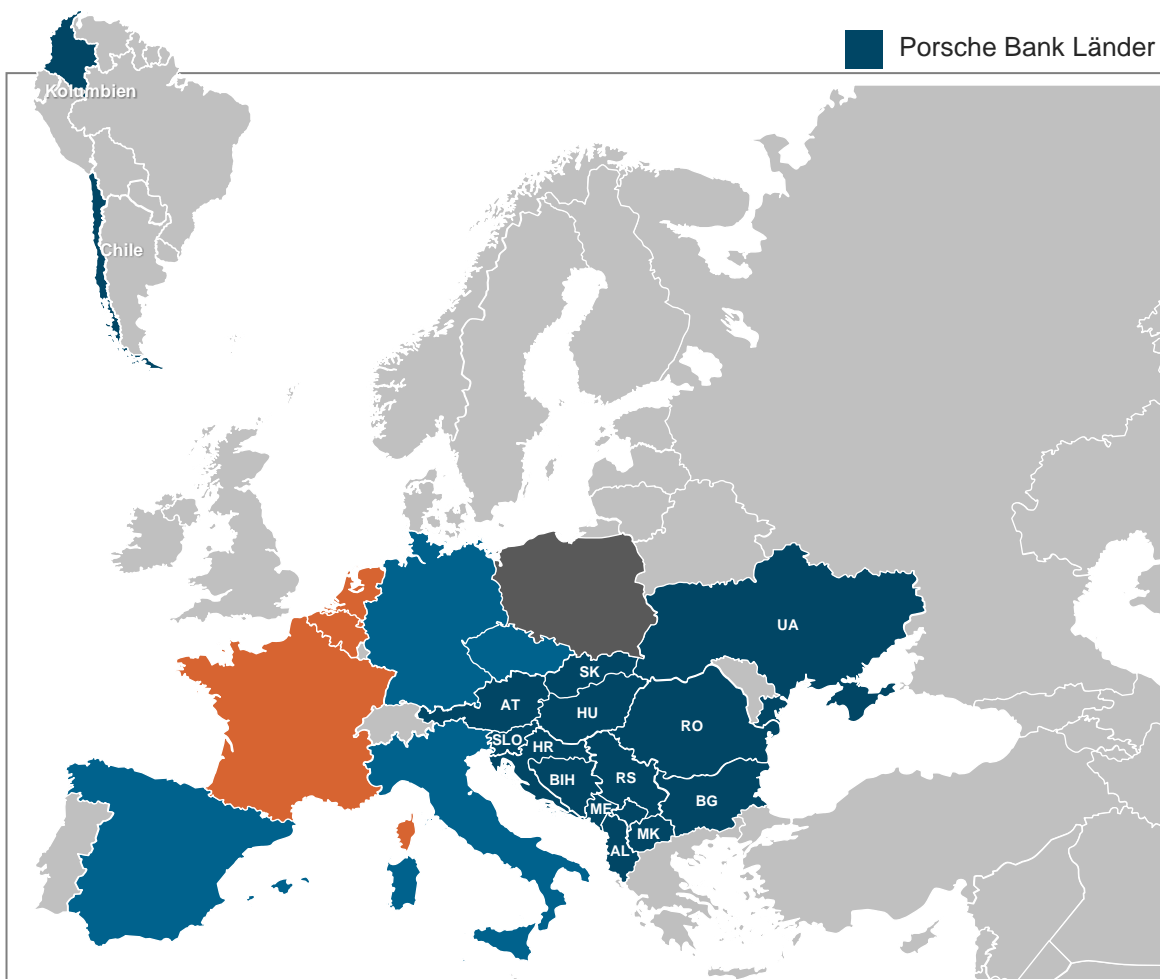


Abbildung 1 Länderportfolio der Porsche Bank Gruppe

## 1.1.2. Konjunkturelle Entwicklung

### 1.1.2.1. Weltwirtschaft

Das Weltwirtschaftswachstum wird 2016 bei moderaten 2,3 % (2015: 2,7 %) liegen und ist geprägt durch diverse Risiken, wie die ungewisse zukünftige Ausrichtung der USA, die schwierige geopolitische Lage (Terror, Krieg in Syrien, Flüchtlingsbewegungen, Spannungen zwischen EU und Russland ), den „Brexit“ und die nationalistischen Strömungen in der EU und deren Nachbarländern. Der Erholungspfad der entwickelten Volkswirtschaften hat sich jedoch gefestigt, ebenso festigte sich die Lage in den Schwellenländern. Die Wirtschaft in Europa wächst langsam, aber stetig, die ansteigenden Rohstoffpreise wirken sich stabilisierend auf Brasilien und Russland aus, Japans und Chinas Wachstum ist gestützt durch ihre expansive Wirtschaftspolitik.

### 1.1.2.2. Euroraum

Das Wachstum im Euroraum lag 2016 bei 1,6 % (2015: 2,0%). Der moderate Konjunkturaufschwung ist hauptsächlich von der Inlandsnachfrage im Euroraum getragen und ist auf eine Reihe von begünstigenden Faktoren zurückzuführen. Die sehr expansive Geldpolitik mit historisch niedrigen Leitzinsen begünstigte den privaten Konsum und die Investitionen. Die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt und die niedrigen Energiepreise erhöhten die real verfügbaren Haushaltseinkommen und wirkten ebenfalls konsumstützend. Der starke Flüchtlingszustrom führte zur Erhöhung der Staatsausgaben, wohingegen das schwache Welthandelwachstum zur Stagnation der Exporte des Euroraumes führte.

### 1.1.2.3. Österreich

Gemäß Prognose der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) vom Dezember 2016 wuchs die Wirtschaft in Österreich 2016 erstmals seit vier Jahren um mehr als 1 %. Das reale BIP stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % (2015: 0,9 %).

Das Wachstum ist auf die gestiegene inländische Nachfrage zurückzuführen. Die Einkommen der privaten Haushalte haben von der Einkommensteuerreform Anfang 2016, den Ausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise und vom Beschäftigungswachstum profitiert. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich, trotz anhaltendem Beschäftigungswachstum, auf 6,1 % (2015: 5,7 %; Eurostat-Methode). Für das Jahr 2016 betrug die Inflationsrate +0,9 % (0,8 % im Vorjahr), welche durch den Rückgang der Rohölpreise gedämpft wurde. Die Entwicklung des Warenhandels war auch in 2016 verhalten. Der Anstieg der Warenexporte betrug +3,5 % im

Jahresvergleich gegenüber 2015 (+2,3 %). Die Importe stiegen 2016 um 3 % gegenüber dem Vorjahr an (2015: 3,8 %).<sup>1</sup>

#### 1.1.2.4. Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Nach einem anhaltenden Boom mit enormen Wachstumsraten bis 2008 führten die Krise der Jahre 2008/2009 und die Entwicklungen in der Region in den darauffolgenden Jahren zu einem geringeren Wachstum bis hin zur Rezession. 2013 war das Übergangsjahr, in dem die Staaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas aus der Krise in den Aufschwung kamen. Vor diesem Hintergrund beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum auch in diesem Jahr, jedoch etwas geringer als im Vorjahr und die Wachstumsraten liegen weiterhin deutlich unter den Werten vor Ausbruch der Krise. Insgesamt wies die CESEE-Region gegenüber dem Euroraum einen Wachstumsvorsprung auf.

#### Ungarn

Das BIP-Wachstum der ungarischen Wirtschaft verlor zwar im Jahr 2016 an Tempo, bleibt aber mit 2,1 % höher als im Durchschnitt der EU. Die Abschwächung der Wachstumsdynamik ist vor allem auf die Entwicklung der Investitionen zurückzuführen. Diese hängt zum wesentlichen Teil vom Umfang der Mittelzuflüsse aus EU-Fonds ab und von der Fähigkeit, die zur Verfügung stehenden Gelder tatsächlich abzurufen und umzusetzen – dieser Prozess wurde im zweiten Halbjahr 2016 beschleunigt. Durch einen rigorosen Ausgaben-Konsolidierungskurs bleibt die Entwicklung des Haushaltsdefizits stabil und belief sich im Jahr 2016 auf -2,5 % des BIP. Für 2017 werden -2,2 % prognostiziert. Aufgrund der positiven ökonomischen Entwicklung haben alle großen Ratingagenturen das Kreditrating Ungarns auf Investment-Grade aufgewertet (Fitch: BBB-Stable; S&P: BBB-Stable; Moody's: Baa3-Stable). Der private Konsum ist im Jahr 2016 um über 3 % gewachsen. Zudem stiegen die Gehälter um durchschnittlich 4,8 %.

#### Slowenien

Laut Vorhersage des Regierungsamtes der Republik Slowenien für makroökonomische Analysen und Entwicklung (weiter UMAR) wird die Arbeitslosenquote am Ende des Jahres 2016 8,2 % betragen, die Inflation wird bei 1,1 % liegen, und das BIP wird im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 % steigen. Für das Jahr 2017 wird eine Inflation von 1,4 % und ein Anstieg des BIP um 2,9 % prognostiziert (Quelle: UMAR – Jan. 2017).

---

<sup>1</sup> Quellen: World Bank Group Report „Global Economic Prospects“, 01/2017; Oesterreichische Nationalbank, Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2016–2019, Dezember 2016

## Slowakei

Der Konjunkturausblick der Slowakei ist dank dreier großer Investitionsvorhaben gut: der Bau der Jaguar-Fabrik in Nitra, die Erweiterung des VW-Werkes in Bratislava und die Errichtung einer Ringautobahn um die Hauptstadt. Zusammen mit der positiven Entwicklung des Privatkonsums sollen diese Projekte 2017 ein Wirtschaftswachstum von 3,5 % ermöglichen. Das wäre zwar unterhalb der Prognose für 2016 (3,6 %), da die slowakische Regierung infolge der Brexit-Diskussion eine leichte Abschwächung der Konjunktur bei wichtigen Handelspartnern im EU-Raum befürchtet. Mittelfristig wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) aber noch stärker zulegen.

Für 2018 erwartet das Institut für Finanzpolitik, das für die Wirtschaftsprognosen der Regierung zuständig ist, einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3,9 %, für 2019 um 4,4 %. Der Produktionsstart bei Jaguar Land Rover und die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten bei Volkswagen werden das Exportvolumen und den Handelsüberschuss vergrößern.

Die EU-Kommission setzt das künftige Wachstum in der Slowakei etwas niedriger an. Sie erwartet 2017 ein Plus von 3,2 % und im Folgejahr von 3,8 %. Doch auch damit wäre das Land 2018 die wachstumsstärkste Volkswirtschaft der EU. Eine zunehmend wichtige Säule für den Konjunkturaufschwung ist der Privatkonsum. Fast 50.000 Jobs sind 2016 entstanden. Erstmals seit acht Jahren liegt die Erwerbslosenquote unter 10 %. Das führt zu steigenden Löhnen und mehr Konsumfreude. Darum ist nach drei Jahren Deflation ab 2017 wieder mit einer Inflationsrate von 0,9 % zu rechnen, die bis 2019 auf 1,9 % steigen soll.

Angesichts der wachsenden Steuereinnahmen ist die Finanzlage des Staates außerordentlich gut. Für 2017 plant die Regierung ein Haushaltsdefizit von nur 1,3 % des BIP, was dem niedrigsten Stand seit 20 Jahren entsprechen würde. Daher sollen ab 2019 keine neuen Schulden mehr nötig sein. Die Staatsverschuldung wird laut Finanzplanung von 53,5 % des BIP (2016) auf 49,1 % (2019) sinken.

Die deutschen Unternehmen in der Slowakei blicken entspannt in die Zukunft. Fast jede zweite Firma erwartet für 2017 eine Verbesserung der Geschäftslage, ergab die Herbstumfrage der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer in Bratislava. Ebenso viele Betriebe wollen investieren und Mitarbeiter einstellen. Kritisch äußerten sich zwei Drittel der Unternehmen zum Fachkräftemangel. Ein Drittel der Firmen sieht Risiken bei der Rechtssicherheit und durch steigende Arbeitskosten.

## Kroatien

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Jahr 2016 etwas verbessert. Die Prognosen gehen von einem Anstieg des realen BIP von 2,6 % aus. Die Arbeitslosenrate ist nach wie vor hoch, jedoch besser als im Vorjahr und wird mit annähernd 13,4 % prognostiziert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenrate um 2,9 Prozentpunkte niedriger. Die prognostizierte Deflationsrate im Jahr 2016 liegt bei -0,9 %. Im Jahr 2016 kann man von einer leicht positiven Entwicklung sprechen, aber generell hat der EU-Beitritt leider immer noch keine wesentlichen positiven Auswirkungen gehabt. Das Rating der Republik Kroatien blieb auf dem Vorjahresniveau (BB, Aussicht stabil – Standard & Poor's).

## Rumänien

Im Jahr 2016 konnte die rumänische Wirtschaft wieder eine der besten Leistungen der Europäischen Union erzielen, mit einem robusten Wachstum (3. Quartal 2016: 4,3 %, im Vergleich zu 3 % im Vorjahr). Die Arbeitslosenquote für November 2016 beträgt 5,7 % (VJ 6,5 %), während die Inflation im Jahr 2016 eine negative Quote erreichte (-0,5 % Stand Dezember). Einer der Hauptgründe für die negative Inflation war die Reduzierung der Mehrwertsteuer (von 24 % auf 20 %). Die positive Entwicklung im Jahr 2016 wurde vor allem durch einen verstärkten Konsum und Vertrauen in die positive Entwicklung der rumänischen Wirtschaft aus der Sicht der Bevölkerung und Unternehmen/Investoren ausgelöst. Die Währung des Landes (RON) zeigte eine relativ stabile Entwicklung. Die Währung variierte innerhalb des 4,45–4,55-RON/EUR-Intervalls, jedoch sorgfältig beobachtet von Seiten der Nationalbank. Gegen Jahresende 2016 konnte der RON auf 4,5411 RON/EUR aufgewertet werden.

Nach der Parlamentswahl im Dezember 2016 besteht die neue Regierung Rumäniens hauptsächlich aus Sozialdemokraten (linke Partei). Sie haben eine schwierige Aufgabe bei der Umsetzung ihres Programms. Zu ihren Zielen gehört die Durchführung einer Reihe populärer Maßnahmen (z. B. Rentenerhöhungen) und Steuersenkungen (z. B. 102 Steuern werden ab Februar 2017 storniert), während die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren und internationalen Verpflichtungen eingehalten werden müssen. Aus politischer Sicht ist die parlamentarische Unterstützung der neuen Regierung breit gefächert. Die Opposition, einschließlich des Präsidenten Iohannis (rechte Partei), und einige aggressive politische Maßnahmen der Regierung werden wahrscheinlich Debatten in der rumänischen Gesellschaft generieren.



### **Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina**

Trotz der erheblichen wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2016 ist die Lage in Serbien auch weiterhin angespannt. Es sind mehr und mehr positive Anzeichen im Markt wie ein BIP-Wachstum von 2,7 % und eine Entspannung am Arbeitsmarkt erkennbar (Arbeitslosenrate ist von 17,7 % auf 13,8 % gesunken). Der serbische Dinar war im Jahr 2016 relativ stabil und hat nur geringfügig abgewertet auf 123,07 gegenüber dem EUR. Der serbische Leitzins ist wie schon im Vorjahr weiter gesunken und liegt mit Jahresende bei 4,0 % (VJ 4,5 %). Parallel dazu ist die Inflationsrate ebenfalls sehr niedrig bei 1,6 % (VJ 1,4 %). Das langfristige Länderrating durch Standard & Poor's liegt bei BB- und wird als stabil betrachtet. Die Staatsverschuldung konnte absolut auf dem Vorjahresniveau gehalten, prozentuell sogar von 74,7 % auf 71,6 % verringert werden.

### **Bulgarien**

Die bulgarische Wirtschaft wuchs im abgelaufenen Jahr um 3,4 %. Damit lag das Wachstum höher als im Vorjahr. Die Inflation betrug ermittelt über das Jahr 2016 -0,5 % und stellt damit eine Deflation dar. Der Staat hat das Jahr mit einem Budgetüberschuss von 1,6 % beendet. Die Auslandsverschuldung beträgt 29,0 % des BIP. Die Arbeitslosenrate betrug ermittelt 7,1 % (VJ 9,9 %). Nach wie vor sind Themen wie Korruption und Schattenwirtschaft in Bulgarien nicht außer Acht zu lassen, es werden jedoch unter dem Druck der EU politisch mehr Maßnahmen ergriffen, um diesen starken Tendenzen entgegenzuwirken. Die Beurteilung des langfristigen Länderratings durch Standard & Poor's liegt bei BB+, Ausblick stabil.

### **Ukraine**

Im vergangenen Jahr 2016 zeichnete sich eine weitgehende wirtschaftliche Stabilisierung im Land ab. An den ökonomischen Kennzahlen sind jedoch die Spuren eines von Krieg und Krise gebeutelten Landes noch klar zu erkennen. Insbesondere in einem europäischen Ländervergleich rangieren die Werte deutlich am unteren Ende. Dennoch weist die Entwicklung, insbesondere im Jahresvergleich, in die richtige Richtung. Die 2015 prognostizierten volkswirtschaftlichen Kennzahlen für 2016 konnten eingehalten und teilweise im Positiven übertroffen werden. Die Inflationsrate beträgt 10,8 % (VJ 43,3 %), das BIP zeigt ein leichtes Wachstum von 1,4 % (VJ -10,4 %) und die Arbeitslosenrate ist relativ stabil bei 8,2 % (VJ 9,4 %). Wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen, insbesondere für die Kaufkraft des Landes, hat der Wert der lokalen Währung im Vergleich zum US-Dollar und zum Euro. Im Jahresverlauf wertete die Hrywnja deutlich weniger ab als erwartet. Ein Euro ist am 31. 12. 2016 28,4 Hrywnja wert (VJ 26,2 Hrywnja oder -8,4 %). Die Entwertung im Jahr 2015 betrug 36,4 %. Politisch ist das Land im Umbruch. Die Vorgaben internationaler Organisationen wie des Internationalen Währungsfonds sind streng und betreffen, neben Währungsentwicklung, auch Maßnahmen in der öffentlichen Verwaltung,

insbesondere zur Korruptionsbekämpfung. Obwohl richtungsweisende Schritte erfolgt sind und positive Auswirkungen bereits wahrgenommen werden können, sind Geschwindigkeit und Konsequenz in der Umsetzung noch zu steigern. Die diplomatischen Bemühungen zur Beendigung der Kriegshandlungen im Osten des Landes zeigen kaum Wirkung. Auch die Auswirkungen internationaler politischer Geschehnisse auf den Ukraine-Russland-Konflikt sind noch nicht absehbar.

### **1.1.3. Analyse des Geschäftsverlaufes**

#### **1.1.3.1. Porsche Bank Gruppe**

Die Geschäftsbereiche der Porsche Bank AG umfassen das Kredit-, Leasing- und Händlerfinanzierungsgeschäft sowie das Einlagengeschäft. Die Porsche Bank AG konnte ihren erfolgreichen Geschäftsverlauf vom Vorjahr fortsetzen und ihre Bilanzsumme um EUR 542 Mio. (+14,7 %) auf EUR 4.226 Mio. erhöhen, was der strategischen Ausrichtung entsprechend auf das Wachstum des Leasing- und Kreditgeschäfts zurückzuführen ist. Passivseitig erfolgte ein Zuwachs bei den Direktbankeinlagen gegenüber Privat- und Firmenkunden, sowie bei der ABCP-Transaktion (FACT). Die unternehmerischen Schwerpunkte liegen weiterhin im Bereich der Neukundengewinnung, einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Einlagen und Ausleihungen sowie qualitativem Wachstum.

## Entwicklung der Vertragszugänge

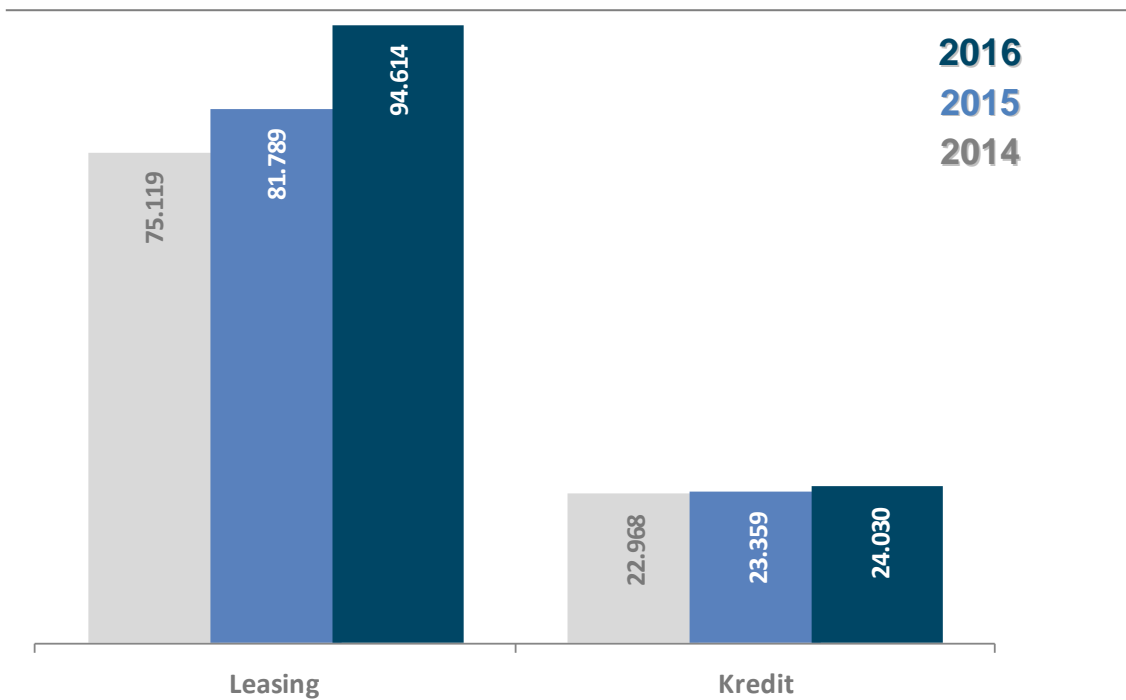


Abbildung 2 Entwicklung der Vertragszugänge (Angaben in Stück)

## Entwicklung des Vertragsbestandes

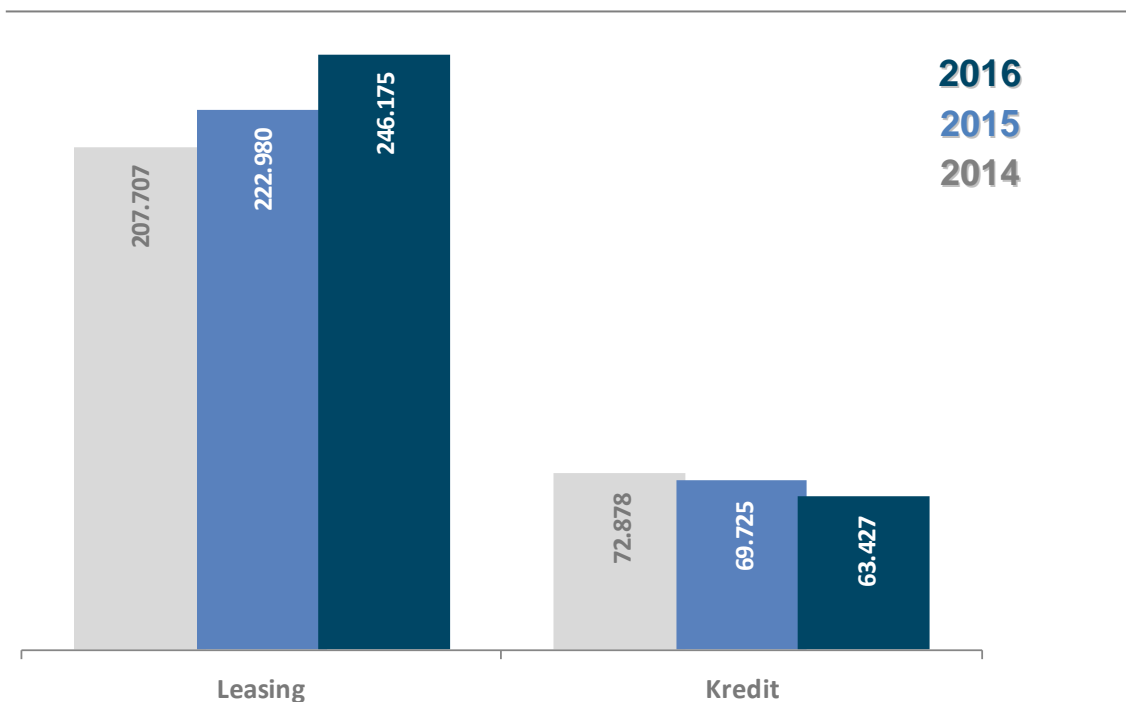


Abbildung 3 Entwicklung des Vertragsbestandes (Angaben in Stück)

## Österreich

Mit 329.604 Neuzulassungen stieg der österreichische PKW-Gesamtmarkt 2016 um 6,8 % gegenüber dem Vorjahr. 2016 war damit das drittstärkste Autojahr in der Geschichte des Landes. Im Monat Dezember wurden 25.662 PKW-Neuzulassungen registriert, um 12,4 % mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Den Marken des Volkswagen Konzerns gelang es, mit dem Markt zu wachsen und mit 34,5 % Marktanteil ihre Marktperformance auf dem Niveau des Vorjahres zu halten.

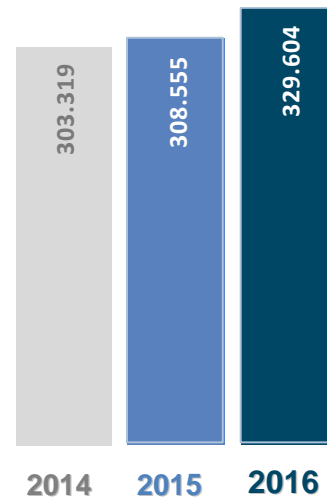
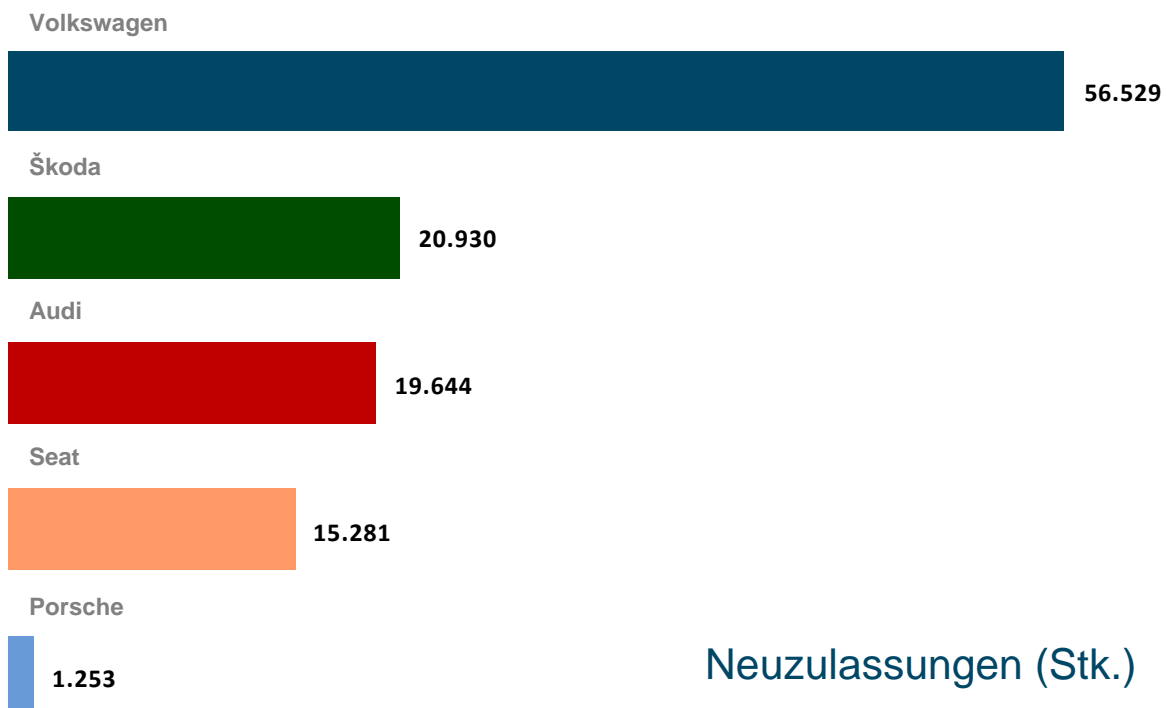


Abbildung 4 PKW-Neuzulassungen (Angaben in Stück)

„Wir sind mit dem Markterfolg all unserer Marken sehr zufrieden. Wir konnten dem positiven Markttrend durchwegs folgen und in Summe rund 7.500 Fahrzeuge mehr in den Markt bringen als noch im Vorjahr“, fasst Alain Favey, Sprecher der Geschäftsführung der Porsche Holding Salzburg, zusammen.



Neuzulassungen (Stk.)

Abbildung 5 Neuzulassungen Volkswagen Konzernmarken (Angaben in Stück)

## Ungarn

Der ungarische Neuwagengesamtmarkt verzeichnete ein Wachstum von 24,5 % zum Vorjahr. Im Jahr 2016 wurden 21.102 Fahrzeuge von Porsche Hungaria zugelassen, was einem Wachstum von 10,0 % zu 2015 entspricht. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Finanzierungsverträge der Porsche Finanzgruppe Ungarn liegt bei 8.146 Stück (1.430 Kredit; 6.716 Leasing). Dies entspricht einer Steigerung von 16,0 % zum Vorjahr. Der Finanzierungsanteil beträgt knapp über 30 % und liegt somit auf Vorjahresniveau.

## Slowenien

Der slowenische Automobilmarkt verzeichnete im Jahr 2016 eine Erhöhung um 8,9 % im Vergleich mit dem Vorjahr. Im Jahr 2016 wurden 22.031 neue Konzernfahrzeuge registriert (inkl. LNF). Der Importeur, Porsche Slovenija, konnte einen Marktanteil von 29,9 % erreichen. Die Porsche Finanzgruppe Slowenien hat einen Finanzierungsanteil von 51,4 % erreicht, was einem Anstieg von 0,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Durch die Versicherungs-vermittlungsgesellschaft Porsche Zavarovalno Zastopništvo d.o.o. wurden 26.885 Kasko- und Haftpflichtversicherungspolizzen vermittelt (+11,6 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Geschäftsbereich Fleetmanagement hat 1.944 Wartungsverträge abgeschlossen.

## Slowakei

Im Jahr 2015 wurde in der Slowakei die größte Anzahl an Neuwagen seit 1993 verkauft und das Jahr 2016 hat dies noch übertroffen. Die Fahrzeugzulassungen verzeichneten im Jahr 2016 mit 95.622 Stück eine Zunahme von +12,16 % gegenüber dem Vorjahr. Die Volkswagen Konzernauslieferungen sind um +4,56 % gestiegen, aber die Marktanteile sind gesunken. So verminderte sich der Gesamtmarktanteil der Volkswagen Gruppe auf 30,39 %. Die Marke Škoda stieg um +5,37 %. Mit einem Marktanteil von 18,38 % bestätigte sie ihre Position als das meistverkaufte Auto auf dem slowakischen Markt. Den zweiten Rang besetzte wieder die Marke Volkswagen mit einem Anteil von 8,84 % (ein Rückgang von -0,85 %). Der Marktanteil der Marke Seat ist 1,39 % (+11,51 % gegenüber dem Vorjahr). Die lokale Gesellschaft VW Volkswagen Finančne Služby Slowakei betreibt eine sehr aktive Absatzförderungspolitik und schloss 14.581 Finanzierungsverträge ab, davon 182 Finanzierungsverträge für MAN LKWs und Busse, mit deren Finanzierung erst 2015 begonnen wurde. Der Neuzugang an finanzierten Fahrzeugen lag damit um 43,31 % über Budget. Die Kooperation mit dem Importeur ist auf hohem Niveau und wir arbeiten weiter an aktiver Ansprache potenzieller KundInnen. Der Anteil der vermittelten Versicherungsverträge je Finanzierungsvertrag ist auf gleichem Niveau geblieben. Der Kasko-Anteil bei Neuwagenfinanzierung lag bei 80,94 %, der Haftpflicht-Anteil bei 81,51 %.

## Kroatien

Der Neuwagen-Gesamtmarkt (inkl. LNF) ist im Jahr 2016 mit 52.434 Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 23,1 % gestiegen. Der Marktanteil vom Importeur Porsche Croatia ist leicht unter dem Vorjahr, dieser beträgt für das abgelaufene Jahr 27,3 % und ist damit um 1,4 % niedriger als im Vorjahr. Die Anzahl der abgeschlossenen Finanzierungsverträge liegt mit 10.594 Stück wesentlich über dem Vorjahr (+32,1 %). Der Neuwagen-Finanzierungsanteil liegt mit 55,3 % auch über dem Vorjahresniveau (+4,8 %). Die Versicherungsvermittlung konnte 12.338 Versicherungspolizzen (Kasko und Haftpflicht) abschließen und ist damit wesentlich über dem Vorjahr (+32,7 %). Im Bereich Flottenmanagement konnten 2.006 Wartungsverträge realisiert werden, das ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 47,9 %.

## Rumänien

2016 war ein Jahr, in dem positive Leistungen fortgesetzt werden konnten. Die Konsumfreudigkeit wurde auch auf dem Automobilmarkt sichtbar. Der Gesamtfahrzeugmarkt (PKW und LNF) verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von +14,8 % auf 129.826 Fahrzeuge (Schätzung), während der Gesamtmarkt des Vorjahres bei 113.064 Fahrzeugen lag. Die Auslieferungen des Importeurs konnten ebenfalls den Vorjahresschnitt halten und einen Anstieg von 19,1 % (28.230 Stück; VJ 23.704) verzeichnen. Der Marktanteil von Porsche Rumänien liegt Ende 2016 bei 21,7 %. Der Markt ist weiterhin hart umkämpft mit aggressiven Angeboten. Die Porsche Finanzgruppe Rumänien konnte die Position als wichtigster Finanzpartner für Import, Händlernetz und EndkundInnen durch kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungen und Produktinnovationen halten. Die Finanzierungsquote erhöhte sich im Jahr 2016 auf 44,5 % (VJ 43,2 %), während ein Wachstum im Neugeschäft verzeichnet werden konnte (Finanzierungsverträge +12,8 % zu VJ, Versicherungsverträge +23,6 %, Wartungsverträge +16,6 %).

## Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina

Der Fahrzeugmarkt in Serbien und Montenegro verzeichnet zum Vorjahr eine Steigerung um 18,0 % auf nunmehr 26.993 Fahrzeuge (PKW und LNF). Der Absatz der Konzernmarken (Volkswagen PKW, Volkswagen LNF, Audi, Seat und Porsche) beträgt insgesamt 4.203 Neufahrzeuge (+13,8 % gegenüber VJ). In Mazedonien erfuhr der Fahrzeugmarkt mit 6.380 Neuzulassungen ebenfalls eine Erholung (+11,0 %). Von den Konzernmarken wurden insgesamt 2.575 Neufahrzeuge (+10,8 %) verkauft. Die Porsche Finanzgruppe Serbien kann sich diesem Trend anschließen und ist weiterhin Marktführer in Serbien und Montenegro sowie in Mazedonien (exklusive Kosovo). Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurden insgesamt in den angeführten Ländern 4.005 Finanzierungsverträge abgeschlossen (+7,0 %) und ein Vertragsbestand von

10.770 Verträgen erreicht. Der Finanzierungsanteil konnte ebenfalls weiter gesteigert werden und belief sich auf 47,1 %. Über den serbischen Versicherungsvermittler Porsche Partner d.o.o. wurden 15.382 Versicherungspolizzen abgeschlossen. Damit konnte das Neuvertragsgeschäft um 9,4 % gesteigert und ein Bestand von 16.195 Verträgen (davon 10.849 Kasko und 5.346 Haftpflichtverträge) erzielt werden. Im Laufe des Jahres 2016 wurden in der Gesellschaft in Bosnien und Herzegowina 697 Finanzierungsverträge abgeschlossen. Nach dem Start im Jahr 2015 konnten wir im Jahr 2016 unser Geschäft weiter ausbauen. Dazu wurde auch eine Filiale in Republika Srpska gegründet. In Albanien konnten wir im Jahr 2016 359 Verträge aktivieren.

### **Bulgarien**

Der Kfz-Markt hat im Jahr 2016 weiterhin ein Wachstum verzeichnet. So wurden 2016 insgesamt 30.863 Fahrzeuge (PKW und LNF) abgesetzt, gut 10,0 % mehr als im Vorjahr. Ein nicht geringer Teil dieses Wachstums ist jedoch auch Exporten geschuldet. Der Anteil der Konzernmarken (VW und Audi) betrug 3.123 Stück. Dies entspricht einem rückläufigen Marktanteil von 10,1 %. Trotz des Rückgangs bei den Konzernmarken konnte die Finanzgruppe die Vorjahreswerte leicht übersteigen. So wurden im Jahr 2016 insgesamt 1.937 neue Finanzierungsverträge abgeschlossen (1.914 im Vorjahr). Der Leasing-Vertragsbestand beträgt damit per Ende Dezember 2016 5.433 Stück, der Vertragsbestand der Versicherungsvermittlung beträgt 11.128 Stück (Kasko- und Haftpflichtversicherung).

### **Ukraine**

Der ukrainische Kfz-Markt spiegelt die gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen wider. Der Gesamtmarkt wächst im Jahresverlauf um 41 % an. Nach einer 3-jährigen Schrumpfungsphase konnten 2016 erstmals wieder mehr Autos verkauft werden als im Vorjahr. So wurden im Jahr 2016 71.918 Autos abgesetzt – 2015 waren es nur 50.932 Fahrzeuge. Der Absatz der von den durch den Importeur vertriebenen Marken VW, Audi, Seat und VW Nutzfahrzeuge zeigt sogar eine deutlich über der Entwicklung am Gesamtmarkt liegende Performance. Im Jahresvergleich konnte der Absatz um 95 % auf 7.375 Stück gesteigert werden. Auch der Marktanteil gesamt und pro Marke ist gestiegen. Gesamt liegt Porsche Ukraine mit 10,7 % (+3,9 % zu VJ) auf Platz 2 am Gesamtmarkt. VW liegt mit 7,5 % (+3 % zu VJ) auf Platz 3, Audi mit 2,6 % (+0,6 % zu VJ) auf Platz 14, Seat mit 0,6 % (+0,2 % zu VJ) auf Platz 26 und VW LNF mit 11,9 % (-3,1 % zu VJ) auf Platz 3. Die Porsche Finanzgruppe Ukraine liegt mit einem Finanzierungsanteil von 14,85 % (VJ 16,25 %) unter dem Vorjahresniveau. Trotz einer absoluten Wachstumsrate von 62 % wurden wesentlich weniger Fahrzeuge finanziert als im Vorjahr. Die Auslieferung von Spezialimporten trug, neben einem vorsichtigen risikopolitischen Ansatz, zu dieser Entwicklung bei. So konnte der Anteil der Flottenkunden sowohl im Neugeschäft als auch im Portfolio gesteigert werden. Insgesamt wurden

2016 1.410 neue Finanzierungsverträge (+62 % zu VJ) abgeschlossen. Im aktiven Bestand befinden sich zu Jahresende 4.826 Verträge (-9,7 % zu VJ). Der schon erwähnte risikopolitische Ansatz beinhaltete auch Maßnahmen zur Portfoliobereinigung. Dadurch konnten auch die Non-Performing-Loans, trotz rückläufigem Portfolio, stabil gehalten werden.

Der Verlauf in der Versicherungsvermittlung erfolgte analog zum Finanzierungsgeschäft. Der Gesamtkaskoanteil konnte auf 22,71 % gesteigert werden (+13,1 % zu VJ). Wesentlich dazu beigetragen hat die Entwicklung im Kaufkundensegment. Der Anteil wurde im Jahresverlauf verdoppelt und beträgt 9,24 % (+102,2 % zu VJ).

Auch im Geschäftsjahr 2016 bestand eine wesentliche Herausforderung der Porsche Bank AG in der Vorbereitung auf neue regulatorische Anforderungen. Dies betrifft unter anderem die Umsetzung der FinRep-Anforderungen sowie die Vorbereitung der ANA-Credit-Anforderungen (in Österreich). Darüber hinaus befindet sich die Porsche Bank AG in Vorbereitung auf die neuen IFRS-9-Anforderungen für das Konzernreporting nach International Financial Reporting Standards. Die Porsche Bank AG verfolgt die Gesetzgebungsprozesse laufend aktiv und wachsam, um Trends frühzeitig zu erkennen und auch in Zukunft alle regulatorischen Herausforderungen zeitnah bewältigen zu können.



## 1.2. Bericht über Zweigniederlassungen

Die Porsche Bank Aktiengesellschaft wickelt ihre Geschäfte ausschließlich am Standort Vogelweiderstraße 75, 5020 Salzburg, ab. Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

## 1.3. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 1.3.1. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Betriebsergebnisspanne, das Verhältnis des Betriebsergebnisses zur Bilanzsumme, in Höhe von 1,44 % (Vorjahr: 1,54 %) ist vor allem infolge von höheren Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Bereich der Personalaufwendungen und der IT, und der Bildung der Rückstellung für die Bankenstabilitätsabgabe in Österreich zurückgegangen. Im Gegenzug gab es eine im Vergleich zum Vorjahr um EUR 10 Mio. höhere Ausschüttung der Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Bilanzsumme ist mit 1,48 % (Vorjahr: 0,84 %) aufgrund der Erholung der Märkte in den CEE-Ländern und der damit einhergehenden Auflösung von Wertberichtigungen aus Kundenforderungen, insbesondere in der Ukraine, stark gestiegen. Die Cost-Income-Ratio, das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Nettozinsenertrag, Provisionsergebnis und dem Saldo aus dem sonstigen betrieblichen Ergebnis, liegt mit 72,64 % (Vorjahr: 61,84 %) über dem Durchschnitt der letzten Jahre, wobei der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen der wesentliche Treiber ist. Die anrechenbaren Eigenmittel der Porsche Bank Aktiengesellschaft gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betragen per 31. Dezember 2016 EUR 518.155.567,04 (Vorjahr: TEUR 423.310). Die harte Kernkapitalquote (CET 1) lag bei 13,01 % (Vorjahr: 13,25 %), die Gesamtkapitalquote bei 14,72 % (Vorjahr: 13,25 %).

	2016	2015
Betriebsergebnis	60.851.553,89	56.563.357,93
Bilanzsumme	4.225.677.306,23	3.683.571.763,83
<b>Betriebsergebnisspanne</b>	<b>1,44 %</b>	<b>1,54 %</b>

	2016	2015
EGT	62.498.770,33	30.998.409,85
Bilanzsumme	4.225.677.306,23	3.683.571.763,83
<b>EGT im Verhältnis zur Bilanzsumme</b>	<b>1,48 %</b>	<b>0,84 %</b>

	2016	2015
<b>Cost Income Ratio</b>	<b>72,64 %</b>	<b>61,84 %</b>

	2016	2015
Anrechenbare Eigenmittel	518.155.567,04	423.310.198,42
Harte Kernkapitalquote	13,01 %	13,25 %
Kernkapitalquote	13,01 %	13,25 %
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>14,72 %</b>	<b>13,25 %</b>

### 1.3.2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### 1.3.2.1. Personalplanung und -entwicklung

Im Jahr 2016 war der Personalbereich der Porsche Bank vor allem von den Schwerpunkten Onboarding, Aus- und Weiterbildung sowie auch Optimierung des Wissensmanagements geprägt. Auch im Berichtsjahr 2016 konnte wieder ein enormes Wachstum verzeichnet werden. Viele neue MitarbeiterInnen wurden eingestellt und erfolgreich in die Organisation integriert. Um das schnelle Wachstum des Unternehmens zu bewältigen, sind das Onboarding neuer MitarbeiterInnen sowie deren Einschulung besonders wichtig.

Mehrmals jährlich findet ein Mitarbeiterfrühstück gemeinsam mit dem Vorstand und den neu eingetretenen MitarbeiterInnen statt. Hier werden ein persönliches Kennenlernen und ein Austausch mit dem Vorstand ermöglicht. Da die neuen MitarbeiterInnen aus den verschiedensten Bereichen der Porsche Bank und Versicherung zusammentreffen, haben sie hier auch die Möglichkeit, sich abteilungsübergreifend kennenzulernen und zu vernetzen.

Um auch die einschulungsrelevanten fachlichen Aspekte optimal abzudecken, wird für jeden/jede MitarbeiterIn für die ersten Monate im Unternehmen ein Ausbildungsplan erstellt. In einem „Willkommenspaket“ erhält der/die neue MitarbeiterIn alle notwendigen Erstinformationen. Im Rahmen von zwei sogenannten „Startertagen“ erlangt der/die MitarbeiterIn einen Überblick über

das Geschäftsmodell der Porsche Bank und Versicherung. Darauf aufbauend wird mit „First Steps“ ein Training für die operativen IT-Systeme der Porsche Bank und Versicherung angeboten. Das notwendige Fachwissen erlernen alle MitarbeiterInnen der operativen Bereiche in einem umfassenden modularen Fachausbildungsprogramm.

Um die verschiedenen Bereiche des Unternehmens besser kennenzulernen, werden sogenannte „Backstage-Veranstaltungen“ durchgeführt, im Rahmen derer die Prozesse und Zusammenhänge der jeweiligen Abteilungen vermittelt werden. Im Bereich Soft Skills werden in der Porsche Bank regelmäßig Kommunikationstrainings, Telefontrainings und Englischkurse für alle Bereiche durchgeführt.

Eine regelmäßige Schulung für die Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung ist für jeden/jede MitarbeiterIn verpflichtend. In allen Mitarbeiter-Trainings wird immer praxisorientiert mit CarFin, dem zentralen IT-System der Porsche Bank, gearbeitet. Eine umfassende Bankausbildung genießen die MitarbeiterInnen im Rahmen der „Porsche Bank Akademie“. Das gemeinsam mit der Executive Academy der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführte modulare Ausbildungsprogramm ist ein integraler Bestandteil der fachlichen Weiterbildung der MitarbeiterInnen im Anschluss an die Basisausbildung. Zusätzlich absolvieren alle Führungskräfte jährlich ein aktuelles Erweiterungsmodul, welches 2016 unter dem Motto „Good Governance & Good Management in Banken und Versicherungen“ stand. An diesen Ausbildungen nehmen auch die im Ausland tätigen Führungskräfte der Porsche Bank teil.

Großes Augenmerk wird in der Porsche Bank auf einen guten Informationsstand aller MitarbeiterInnen gelegt. Zweimal jährlich hält das Management die MitarbeiterInnen im Rahmen von Infoabenden über den aktuellen Geschäftsverlauf und Neuerungen auf dem Laufenden. Die verkaufsrelevanten Informationen werden im Rahmen von Jahresauftakt-Trainings allen MitarbeiterInnen vermittelt. Zusätzlich gibt es einen monatlichen Personalnewsletter, in dem die neuen Personalien bekanntgegeben werden.

Auf die Lehrlingsbetreuung und -ausbildung legt die Porsche Bank und Versicherung großen Wert. Im Jahr 2016 wurden erstmals drei (anstatt bisher zwei) Lehrlinge eingestellt und erfolgreich in die Organisation integriert. Die Lehrlinge durchlaufen innerhalb ihrer Lehrzeit im Unternehmen sechs Stationen (pro Abteilung sechs Monate). Es ist klares Ziel, die Lehrlinge nach der Lehrzeit im Unternehmen zu halten, auch im Jahr 2016 wurden beide ausgelernten Lehrlinge in fixe Dienstverhältnisse übernommen.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Bereich Aus- und Weiterbildung war der im Herbst 2016 durchgeführte Führungskräfte-Workshop für alle Führungskräfte der Porsche Bank und Versicherung, an dem alle HauptabteilungsleiterInnen, AbteilungsleiterInnen und erstmals auch TeamleiterInnen teilgenommen haben. Die Ziele des Workshops waren einerseits durch Interviews mit den Vorständen die Führungsarbeit in der Porsche Bank und Versicherung zu skizzieren sowie andererseits die Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen von Führung. Durch die Integration der TeamleiterInnen konnten sich diese im Führungsteam gut vernetzen sowie auch hilfreiche Inputs aus dem Bereich Führung mitnehmen. Auch die durchmischte Teilnahme aller Hierarchieebenen förderte einen wertvollen Austausch und ein „Voneinander-Lernen“.

Zentrales Instrument im Wissensmanagement der Porsche Bank und Versicherung ist die Online-Trainingsplattform, die sowohl vom internen Training als auch vom Verkäufertraining genutzt wird. Damit steht MitarbeiterInnen und VerkäuferInnen ein modernes Trainingstool zur Verfügung, über das jederzeit alle Produktinhalte, Abwicklungsleitfäden, Unterlagen sowie Trainingstermine abgerufen und Wissens-Checks durchgeführt werden können. Diese Trainingsplattform wird laufend weiterentwickelt und ist inhaltlich immer auf dem letzten Stand. Auch den Tochtergesellschaften eröffnet die Trainingsplattform neue Möglichkeiten der Kommunikation mit ihren VerkäuferInnen und MitarbeiterInnen. Einige Länder nutzen diese bereits.

Die Abteilung „Training Verkauf“ bietet ein umfassendes Trainingsprogramm für VerkäuferInnen, MarkenleiterInnen und ServiceberaterInnen aller Konzernmarken. In acht verschiedenen Standard-Trainingstypen wird den TeilnehmerInnen fundiertes Produkt- und Prozesswissen vermittelt. Darüber hinaus wird großer Wert auf die Entwicklung von verkäuferischer Exzellenz gelegt, die eine ordentliche Bedarfserhebung, eine klare Argumentation und eine gute rechtliche Beratung voraussetzt. Im Jahr 2016 absolvierte der Großteil der VerkäuferInnen Spezialtrainings für einen professionellen Dienstleistungsverkauf von Wartungsprodukten und Fahrzeug-Versicherung. In den Trainings wird großes Augenmerk auf eine langfristig hohe Kundenzufriedenheit und eine gute Stammkundenbetreuung gerichtet. Der Zugang zu den Trainings ist für die Verkaufsaktiven sehr einfach, die Information erfolgt über verschiedene Medien (in der Verkäuferzeitschrift, per Newsletter aus der Trainingsplattform und über das Partner Net), die Anmeldung erfolgt online, die Trainings werden nach Möglichkeit regional angeboten und sind kostenlos.

Basis-Verkaufstrainings der Porsche Bank erfolgen im Rahmen der Jungverkäufer-Ausbildung der Porsche Austria. Darüber hinaus werden bei wichtigen Produkttrainings der Importeure eigene Finanzdienstleistungs-Trainings integriert. Weiters laufen Kooperationen mit Porsche Austria bei der Markenleiter-Ausbildung und bei der Serviceberater-Ausbildung. Fundiertes Wissen bei den

ServiceberaterInnen ist für eine professionelle wie auch schnelle Schadensabwicklung in den Vertragswerkstätten äußerst wichtig. Damit kann Kundenzufriedenheit gesichert und die Grundlage für Folgeverkäufe sowie Folgefinanzierungen geschaffen werden.

#### 1.3.2.2. Personaldaten

Der Personalstand der Porsche Bank AG inklusive der konsolidierten Tochtergesellschaften verzeichnet einen Anstieg von 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Bilanzstichtag 31. 12. 2016 wurden insgesamt 864 (VJ: 832 MitarbeiterInnen beschäftigt. Davon waren 338 (VJ: 323) in Österreich angestellt. Bei den Tochtergesellschaften lässt sich insgesamt ein Anstieg von 3,3 % (526 VJ: 509 MitarbeiterInnen) verzeichnen und auch für das kommende Jahr sind weitere Neuaufnahmen geplant.

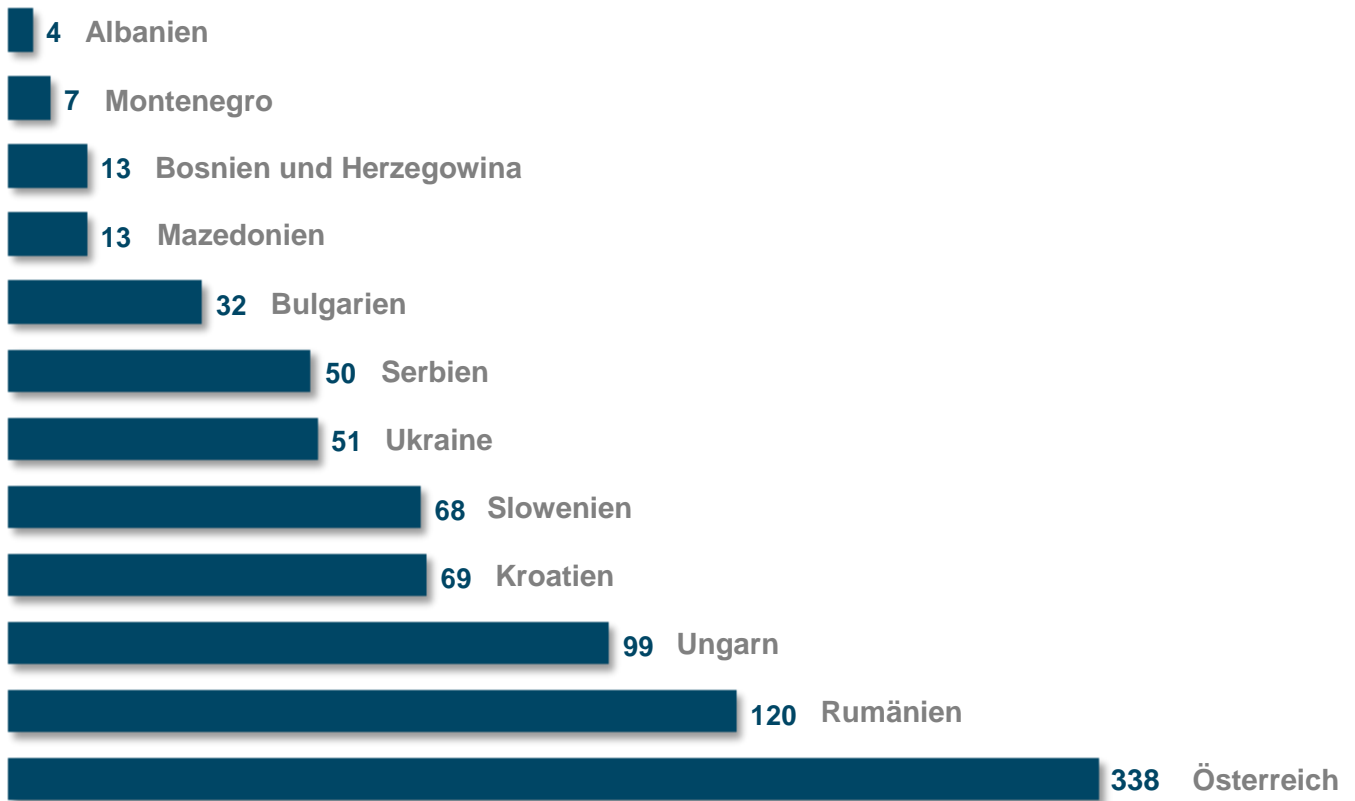


Abbildung 6 Personalstand 2016 Porsche Bank Gruppe

Der Anstieg des Personalstandes lässt sich vor allem auf die erhöhten regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden wie FMA oder Nationalbanken im Bereich Finanzen und Risikomanagement sowie den weiteren Ausbau der Bereiche IT und Flottenmanagement zurückführen.

## 2. Bericht über die geplante Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### 2.3. Geplante Entwicklung des Unternehmens

Die gesamtwirtschaftliche Situation in Europa bleibt angespannt. Das Wirtschaftswachstum liegt knapp unter Vorjahr, die Prognose für 2017 zeigt ebenfalls eine weiter leichte Abschwächung. Der Arbeitsmarkt in der EU erholt sich weiter. Die Überschuldung in vielen Ländern und die politischen Unsicherheiten (Brexit, Migrationskrise usw.) bergen jedoch weitere Risiken für die wirtschaftliche Situation und somit das Konsumverhalten. Die politische und wirtschaftliche Situation in der Ukraine bleibt höchst unsicher. Im kommenden Jahr wird in Österreich und in Westeuropa mit einer Marktentwicklung auf dem Niveau des Jahres 2016 gerechnet. In den CEE-Märkten erwartet man eine weitere leichte Erholung der Wirtschaft und der Märkte. Der Neuwagen-Verkauf der Volkswagen-Konzernmarken in Österreich wird im Jahr 2017 in etwa auf demselben Niveau wie/leicht/wesentlich erhöht/niedriger im Vergleich zu 2016 erwartet. Durch den geplanten leicht steigenden Finanzierungsanteil bei Konzernmarken sowie das Anbieten attraktiver Konditionen und Services soll dadurch der Vertragsbestand im Bereich von Leasing- und Kreditfinanzierung gesteigert werden. In diesem Umfeld plant die Porsche Bank AG im Bereich der Händlerfinanzierung mit einem leicht/stark steigenden/sinkenden Finanzierungsvolumen. Im Bereich der Direktbankeinlagen ist ein Halten/eine moderate/starke Steigerung des Niveaus geplant, sodass diese auch in Zukunft eine starke Säule in der Refinanzierung, neben dem Forderungsverkauf an FACT Master und der konzerninternen Refinanzierung, darstellen. Die Porsche Bank AG wird ihre strikt risikoorientierte Geschäftsgebarung auch 2017 konsequent weiterführen und die zugrunde liegenden Steuerungsmaßnahmen und Instrumente weiterentwickeln, um wie bisher nachhaltig ertragreich zu wirtschaften und als zuverlässiger Partner zur Verfügung zu stehen. Aufgrund der schon erwähnten geplanten Geschäftsausweitung im Bereich Leasing und des steigenden Finanzierungsanteils wird unter der Annahme einer annähernd gleich bleibenden/steigenden/sinkenden Zinsmarge und eines unveränderten Risikoverlaufs mit einer moderaten/starken Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber 2016 gerechnet.

### 2.3.1. Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

#### Ungarn

Für 2017 wird mit einer leicht positiven Entwicklung der Investitionstätigkeiten gerechnet. Das Wirtschaftswachstum ist mit 2,5 % prognostiziert. Die Regierung plant auch für 2017 wieder ein Kreditförderprogramm für kleine und mittlere Unternehmen aufzulegen. Zudem wurde ab 01. 01. 2017 die KöSt von 19 % auf 9 % reduziert, was einen weiteren Anreiz für internationale Unternehmen bietet, sich in Ungarn anzusiedeln.

#### Slowenien

Neben einer ausgezeichneten Beziehung zu den Händlerpartnern und Porsche Slovenija wird das Hauptaugenmerk auf die Vertriebs- und Kundenbeziehung gelegt. Insbesondere elektronische Anbindungen für Kundenbetreuungssysteme stehen im Vordergrund. Auch im kommenden Jahr wird besonders Wert auf das Debitorenmanagement gelegt.

#### Slowakei

Der slowakische Außenhandel entwickelt sich dank der engen Verflechtung mit der EU weiterhin dynamisch. Sowohl die Importe als auch die Exporte werden in den kommenden Jahren deutlich zulegen. Bei den Einfuhren erwartet die Regierung Zuwachsraten zwischen 4,9 % (2017) und 6,3 % (2019). Die höheren Einkommen führen zu mehr Nachfrage nach hochwertigen Konsumgütern und Lebensmitteln aus dem Ausland. Außerdem steigt durch die zunehmenden Investitionen der Bedarf an importierten Ausrüstungsgütern. Noch stärker als die Importe werden die Exporte anziehen. Das regierungsnahen Institut für Finanzpolitik rechnet für 2017 mit einem Plus von 5,8 %. Wenn 2018 bei Jaguar Land Rover die ersten Fahrzeuge vom Band laufen (welche überwiegend für die Auslandsmärkte bestimmt sind), bekommen die Exporte einen zusätzlichen Schub. Dann sollen die Ausfuhren um 7 bis 8 % zulegen. Der Handelsüberschuss könnte 2019 bis zu 6,5 % des BIP erreichen, so die Regierung.

Auch 2017 dreht die slowakische Regierung an der Steuer- und Abgabenschraube. Allerdings in beide Richtungen. Die Körperschaftsteuer wird um einen Prozentpunkt auf 21 % gesenkt. KleinunternehmerInnen und Selbstständige können mehr Ausgaben pauschal steuerlich geltend machen. Ab 2018 soll außerdem die Steuerlizenz entfallen, die bislang alle Unternehmen zu entrichten haben. Dafür werden Unternehmen der sogenannten regulierten Branchen wie Energie und Telekom über sektorale Sondersteuern stärker zur Kasse gebeten. Auch auf Besserverdienende kommen ab 2017 höhere Sozialabgaben zu, da die Beitragsbemessungsgrenzen für die Krankenversicherung abgeschafft wird.

## **Kroatien**

Für das kommende Jahr 2017 wird eine Inflation von 0,8 % und ein Anstieg des BIP von 2,6 % erwartet. Die prognostizierte Anzahl der Arbeitslosen soll etwas besser werden, gerechnet wird mit einer Arbeitslosenrate von 11,7 % im Jahr 2017. Laut Angaben der EU-Kommission wird für 2017 eine Verschuldung von 84,3 % des BIP erwartet. Das Budgetdefizit wird mit 1,8 % erwartet. Aufgrund der immer noch schlechten wirtschaftlichen Situation, zwei Wahlen innerhalb eines Jahres und negativen Investitionsklimas ist nur mit einer leichten (5–10 %) Belebung des PKW-Marktes im Jahr 2017 zu rechnen. Die Schwerpunkte im Jahr 2017 betreffen das Mengengeschäft, insbesondere Bündelung mehrerer PFGC-Produkte (Finanzierung, Versicherung, Service, Porsche Group Card usw.), weitere Entwicklung des Flottenmanagements (verschiedene Produkte, Händlernetz) sowie die Stärkung des MAN-Geschäfts. Ein besonderes Augenmerk wird nach wie vor auch im Jahr 2017 auf das Debitorenmanagement gelegt.

## **Rumänien**

Die wirtschaftlichen Aussichten für 2017 setzen auf ein anhaltendes Wachstum des BIP mit Werten von bis zu 4–5 % (aktuelle Schätzungen). Treiber dieser positiven Entwicklung sind extern, insbesondere die erhöhte Nachfrage des europäischen Marktes, aber auch intern, insbesondere die Steigerung des Internetmarktes. Eine positive Entwicklung wird für den inländischen Konsum geschätzt, aufgrund der 2017 gesenkten Mehrwertsteuer von 20 % auf 19 % und der Erhöhung der minimalen und mittleren Löhne. Die Porsche Finanzgruppe Rumänien plant auch im Jahr 2017 eine weitere positive Entwicklung, die auf einer produktiven Zusammenarbeit mit dem Einzel- und Großhandel der Porsche Gruppe Rumänien, den Händler- und Versicherungspartnern sowie auf internen Bemühungen (Optimierung der Prozesse und Systeme, Förderung der Kundenbindung) basiert.

## **Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina**

Für das Jahr 2017 wird sich der positive Trend fortsetzen. Die Volkswirtschaft soll um +3,0 % wachsen, die Arbeitslosenrate wird mit 16,0 % und die Inflation mit 2,5 % prognostiziert. Der serbische Dinar soll leicht gegenüber dem Euro abwerten und sich bei 125 einpendeln. Die Schwerpunkte für das Jahr 2017 betreffen die MAN-Finanzierung, einen stärkeren Online-Marktauftritt, den Fokus auf Flottenkunden (Finanzierung und Wartung), die Intensivierung des Direktvertriebs sowie die Steigerung der Verkaufszahlen in der Versicherungsvermittlung (Kasko/Haftpflicht) vor allem im Bereich Cash-KundInnen.



## Bulgarien

Für 2017 wird mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 2,5 % sowie einem Budgetdefizit von 1,4 % gerechnet. Die Arbeitslosenrate wird mit 6,8 % und die Inflation mit 1,5 % prognostiziert. Unser Fokus liegt für 2017 stark auf der Gewinnung neuer Flottenkunden inklusive Vermarktung der maßgeschneiderten Wartungsprodukte, einem weiteren Ausbau des Versicherungsgeschäftes mit BarzahlerInnen sowie auf der Stärkung des lokalen MAN-Geschäfts.

## Ukraine

Trotz nationaler und internationaler politischer Umbrüche wird sich der positive Trend von 2016 wohl auch im neuen Jahr fortsetzen können. Prognosen gehen gesamtwirtschaftlich von einer weiteren Stabilisierung und Verbesserung aus. Auch die innenpolitischen Themen, wie etwa die Korruptionsbekämpfung sowie Steuer-, Rechts- und Verwaltungsreformen, werden weiter vorangetrieben – nicht zuletzt aufgrund internationaler Vorgaben. Der Kfz-Markt soll sich auch weiter steigern. Insgesamt sind für 2017 76.000 Fahrzeuge prognostiziert (+38 % zu Budget VJ oder +6 % zu Markt VJ). Der Importeur geht in einer konservativen Planung von einem Absatz der eigenen Marken von 6.300 Stück aus. Die Porsche Finanzgruppe Ukraine plant eine Steigerung im Finanzierungs- und Versicherungsgeschäft – absolut wie relativ. Hierbei liegt der Fokus auf dem weiteren Ausbau des leasingorientierten Flottenkundensegments. Aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben zu fremdwährungsgebundener Finanzierung bei Krediten wird das grundsätzlich kreditorientierte Privatkundensegment schwieriger zu bearbeiten sein. Finanzierungen in lokaler Währung und die damit verbundene lokale Refinanzierung sind daher wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Marktpenetration. Im Versicherungsbereich liegt das Hauptaugenmerk bei den KaufkundInnen. Der Kaufkundenanteil wird wesentlich zur Steigerung des Gesamtkaskoanteils beitragen. Eine ausgewogene Risikopolitik sowie die Forderungsbetreibung und die Fahrzeugverwertung stehen weiterhin ebenfalls im Vordergrund. Der organisatorische Schwerpunkt liegt auf der weiteren Optimierung interner Prozesse und Anwendungen sowie auf Entwicklungen kundenorientierter Lösungen im Endkunden-, Flotten- und Händlerbereich.

## 2.4. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.

### 2.4.1. Erläuterung der Risiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Die Risikopolitik der Porsche Bank Gruppe ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken. Zu diesem Zweck verfolgt die Porsche Bank Gruppe eine Strategie zur Risikobegrenzung, die sich zum einen an den Anforderungen des Kunden ergibt und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert.

Grundlage für das Risikomanagement- und -controllingsystem der Porsche Bank Gruppe sind ein einheitliches Verständnis der Risiken innerhalb der Bank, ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter sowie klar definierte Prozesse und adäquate Organisationsstrukturen. Die im Folgenden aufgeführten Prinzipien beschreiben die Kernkomponenten des Risikomanagement- und -controllingsystems der Porsche Bank Gruppe und stellen somit die Basis dar:

- Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank
- Prinzip II: Klare Definition von Organisationsstruktur und Risikomanagement- und Risikocontrollingprozess
- Prinzip III: Funktionstrennung
- Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur
- Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung
- Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung
- Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals und Risikolimits
- Prinzip VIII: Risikokommunikation und –berichterstattung
- Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen und vollständigen Risikoinformationssystems
- Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch qualifizierte Experten
- Prinzip XI: Überprüfung der Effektivität der Überwachung
- Prinzip XII: Notfallplanung

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Porsche Bank Gruppe ein System der Risikoüberwachung und -steuerung implementiert, welches eine adäquate Behandlung der übernommenen Risiken gewährleistet.

#### 2.4.1.1. Risikotragfähigkeit

Die Porsche Bank Gruppe stellt zwei Sichtweisen der Risikotragfähigkeit dar: Das Absicherungsziel der Liquidationssicht im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ist der Schutz der Ansprüche der Fremdkapitalgeber, d. h. eine Rückzahlung des Fremdkapitals muss möglich sein. Dabei wird jenes ökonomische Gesamtbankrisiko dargestellt, das mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % nicht überschritten wird. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going-Concern) sichergestellt werden. Dabei ist das aufsichtsrechtliche Eigenmittelerfordernis Mindestanforderung. Absicherungsziel der Going-Concern-Sicht ist es, dass die Bank einen negativen Belastungsfall verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit dennoch fortsetzen kann. Im Going-Concern wird jenes Risiko, das bereits mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird, mit den für den Going-Concern verfügbaren Deckungsmassen verglichen. Im Jahr 2016 lag das Gesamtbankrisiko der Porsche Bank Gruppe sowohl im Going-Concern- (68 %) als auch im Liquidationsfall (73 %) innerhalb der Limite.

#### 2.4.1.2. Internes Kontrollsystem (IKS)

Das interne Kontrollsystem der Porsche Bank Gruppe entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem.

#### 2.4.1.3. Business Continuity Management (BCM)

Im Zuge des erweiterten Risikomanagements wurde das Kontinuitätsmanagement für die Porsche Bank Gruppe sowie die ausländischen Tochtergesellschaften (Bank, Leasing, Mobility, Versicherung & Mietwagen) einheitlich implementiert. Die regulatorischen Anforderungen der FMA und des Volkswagen Konzerns sowie die lokalen Besonderheiten wurden dabei berücksichtigt. Die Methodik der Porsche Bank Gruppe baut auf dem ISO-Standard auf.

Ziel ist es, durch präventive Planungen den Eintritt von Verlusten oder Sachschäden, die sich aus Störungen des Geschäftsbetriebes oder externen Ereignissen ergeben, durch die Weiterführung der wichtigsten Dienstleistungen und Rückkehr in den Normalbetrieb nach Eintritt eines Krisenszenarios möglichst zu reduzieren und den Schutz der Mitarbeiter zu gewährleisten.

#### 2.4.1.4. Governance, Risk and Compliance-Prozess (GRC)

Der Governance, Risk and Compliance-Prozess ist ein jährlicher Prozess innerhalb der Volkswagengruppe. Dieser dient der Erfassung sowohl von allgemeinen Risiken sowie deren risikomindernden Gegenmaßnahmen als auch dem Testen der Wirksamkeit der Managementkontrollen. Der Prozess ist in zwei jährliche Abschnitte unterteilt, die Erfassungs- und die Wirksamkeitsnachweisphase.

### 2.4.2. Wesentliche Risiken

#### 2.4.2.1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der Porsche Bank Gruppe als die Gefahr definiert, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Aufgrund des Geschäftsmodelles der Porsche Bank Gruppe ist das Ausfallsrisiko im Kundengeschäft als größte Risikoart identifiziert worden. Durch die Besicherung mit den finanzierten Fahrzeugen wird dieses Ausfallsrisiko im Kundengeschäft reduziert. Das Kontrahentenrisiko wird in das Wiedereindeckungsrisiko und das Abwicklungsrisiko untergliedert. Unter dem Wiedereindeckungsrisiko wird der Verlust aus dem Ausfall eines Kontrahenten verstanden, infolgedessen ist eine schlechtere Wiedereindeckung am Kapitalmarkt möglich. Dagegen bezeichnet das Abwicklungsrisiko das Risiko aus dem Ausbleiben der Gegenleistung eines Kontrahenten nach Erbringen der eigenen Leistung. In der Porsche Bank Gruppe wurde ein internes Modell zur Messung der Kreditrisiken (Ausfallsrisiken im Kundengeschäft) implementiert. Als internes Modell wird auf das von J. P. Morgan entwickelte CreditMetrics-Modell zurückgegriffen. Es werden die vielen verschiedenen Möglichkeiten, wie sich die Bonität einzelner Kunden verändern kann, mit dem Monte-Carlo-Verfahren berechnet. CreditMetrics kalkuliert den Credit-VaR im Wesentlichen auf Basis der Kreditparameter PD (Probability of Default), LGD (Loss Given Default) und EaD (Exposure at Default).

#### 2.4.2.2. Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht man die Gefahr, dass bestehende Positionen aufgrund einer negativen Marktentwicklung an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

#### 2.4.2.3. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet die Möglichkeit, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zinsergebnisgröße aufgrund eintretender Marktzinsänderungen nicht erreicht wird. Im monatlichen Asset-Liability-Committee (ALCO) findet die operative Steuerung des Zinsrisikos statt. In der Porsche Bank Gruppe wird kein aktiver Steuerungsansatz angewendet, das heißt, es wird nicht

versucht, durch Zinsmeinungen Gewinne zu lukrieren. Der Zins-Value-at-Risk (VaR) wird mit der Methode der Modernen Historischen Simulation (MHS) berechnet. Die Ermittlung und Überwachung des Zinsrisikos ist im System sDIS+ von msgGillardon abgebildet.

#### 2.4.2.4. Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko besteht in der Gefahr, dass durch Schwankungen von Wechselkursen das Ergebnis verschlechtert wird. In der Porsche Bank AG gilt genauso wie in der gesamten Porsche Bank Gruppe der Grundsatz der währungskongruenten Refinanzierung. Vor allem aufgrund der in den Tochtergesellschaften vorhandenen Eigenmittel können trotzdem Fremdwährungseffekte entstehen. Es wird eine historische Simulation mit Kursen auf täglicher Basis seit 2001 kalkuliert.

#### 2.4.2.5. Restwertrisiko

Das Restwertrisiko wird als Risiko definiert, dass bei Leasingverträgen der erzielbare Verwertungserlös (inklusive Mehr-/Minderkilometer und Schadensabrechnung) bei Vertragsende unter dem vertraglichen Restwert liegt.

Das Restwertrisiko wird in der Porsche Bank Gruppe als mittel eingestuft. Dieses Risiko besteht für die Porsche Bank Gruppe hauptsächlich bei Operating-Leasing-Verträgen, da hier das Verwertungsrisiko getragen wird. Das Restwertrisiko wird in der Risikotragfähigkeit der Porsche Bank Gruppe mit einer RVaR- (Restwert-Value-at-Risk) Methodik gemessen.

#### 2.4.2.6. Beteiligungsrisiko

Die Porsche Bank Gruppe hält aufgrund ihres Fokus als Autobank ausschließlich strategische Beteiligungen sowie sonstige Beteiligungen, die ihr Kerngeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsrisiko betrifft die Porsche Bank Gruppe in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen und Reduktion stiller Reserven.

Den größten Anteil des Beteiligungsrisikos stellt mit ca. 50 % der Ertragswerte die Porsche Versicherung dar.

#### 2.4.2.7. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen zu können. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Die Porsche Bank Gruppe unterteilt das Liquiditätsrisiko in strukturelles Risiko und dispositives Risiko. Das strukturelle Risiko entsteht dadurch, dass Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite länger sind als auf der Passivseite. Das dispositive Risiko

umfasst die Gefahr einer ungeplanten Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Forderungen und die unerwartete Inanspruchnahme von Kreditzusagen (aktivisch) bzw. von unplanmäßigen Verfügungen von Gläubigern über ihre Einlagen (passivisch).

#### 2.4.2.8. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko der Porsche Bank Gruppe bedeutet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Die Porsche Bank Gruppe steuert operationelle Risiken einerseits durch eine gruppenweite Schadensfalldatenbank (LDB), andererseits durch Risk and Control Self Assessments (RCSA) der einzelnen Fachbereiche entgegen. Sowohl aus der LDB als auch aus den RCSA werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion operationeller Risiken generiert und laufend überwacht. Beide Prozesse sind gruppenweit in dem System ORM Okular der Parc IT standardisiert abgebildet. Das operationelle Risiko wird jährlich mit Hilfe des Basisindikatoransatzes pauschal ermittelt. Die gemäß Säule 1 kalkulierten Pauschalbeträge werden in der Liquidierungsbetrachtung berücksichtigt. In der Going-Concern-Betrachtung wird das Konfidenzniveau auf 95 % angepasst. Unter der Annahme, dass das operationelle Risiko zu einem Drittel normalverteilt und zu zwei Drittel logarithmisch normalverteilt ist und der Basisindikatoransatz ein Konfidenzniveau von 99,9 % (Extremfall-szenario) unterstellt, wird der operationelle Risikofaktor für den Going-Concern-Ansatz umskaliert.

#### 2.4.2.9. Verbriefungsrisiko

Die Porsche Bank Gruppe tritt in Bezug auf die Verbriefungstransaktion als Originator auf. Durch die Neustrukturierung von FACT Master konnten unerwartete Veränderungen der Commercial-Paper eliminiert werden. Die Umstrukturierung fand 2016 zu einem Programmvolumen von MEUR 1.000 statt.

## 3. Bericht über Forschung und Entwicklung

Geschäftsgegenstand der Porsche Bank AG ist es, Bankdienstleistungen im Zusammenhang mit Fahrzeugfinanzierungen zu erbringen. Der Produktionsprozess der Porsche Bank AG ist daher nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden. Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft ein.

Salzburg, 28.02.2018

Der Vorstand



Dr. Alexander Nekolar



Mag. Johann Maurer